

# Paibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerptionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Wurmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . . 15 fl. — fr.	ganzjährig . . . 11 fl. — fr.	ganzjährig . . . 11 fl. — fr.	ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 > 50 >	halbjährig . . . 5 > 50 >	halbjährig . . . 5 > 50 >	halbjährig . . . 5 > 50 >
vierteljährig . . . 3 > 75 >	vierteljährig . . . 2 > 75 >	vierteljährig . . . 2 > 75 >	vierteljährig . . . 2 > 75 >
monatlich . . . 1 > 25 >	monatlich . . . — > 92 >	monatlich . . . — > 92 >	monatlich . . . — > 92 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Umtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstleutnant des Ruhestandes Michael Michanovic den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Frankenhardt» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregiments Michael Großfürst von Rußland Nr. 26 Bruno Schmidt den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 27. April 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVII., XIX., XX., XXI., XXII. und XXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XVIII. Stück enthält unter Nr. 56 die Verordnung der Minister des Innern, der Justiz und des Handels vom 23. April 1898, betreffend die Durchführung der Wahlen der Beisitzer und Ersatzmänner der Gewerbegerichte sowie der Beisitzer der Berufungsgerichte auf Grund des Gesetzes vom 27. November 1896 (R. G. Bl. Nr. 218).

Das XIX. Stück enthält unter Nr. 57 die Verordnung der Minister des Innern, der Justiz und des Handels vom 23. April 1898 über die Heranziehung der Beisitzer und Ersatzmänner zu den Sitzungen des Gewerbegerichtes und des Berufungsgerichtes in gewerbegerichtlichen Streitfachen.

## Feuilleton.

### \* Philharmonische Gesellschaft.

Die Aufführung der «Jahreszeiten».

#### II.

Die Kunst muß um der Kunst willen geliebt werden, soll sie blühen und gedeihen. Nun kommt allerdings die große Masse der modernen Culturmenschen selten dazu, im harten Daseinskampf dem innerlichen, aufrichtigen Bedürfnisse nach reinen Kunstgenüssen zu genügen, sie will, daß ihr die Kunst in der angenehmsten, am leichtesten zugänglichen Form geboten werde und stellt sich daher mit Darbietungen, die einen starken vorübergehenden Reiz ausüben, gerne zufrieden. Wenn aber ein gleicher Geist die führenden Persönlichkeiten beherrscht, dann ist eine Ausartung des Geschmacks die natürliche Folge, die Oberflächlichkeit in der Beobachtung und Beurtheilung reißt die Schwachen mit sich fort und erfüllt die guten Elemente mit Unbehagen, ja verleidet ihnen manchmal eine liebgewordene Stätte; Lässigkeit besorgt das übrige und mit der Pflege wahrer, edler Kunst ist's vorbei. Wie erfreulich ist hingegen der Anblick eines Vereins, in dem es die Mitglieder unwiderstehlich hinzieht, da sie ihnen das größte von den Alltagsinteressen losgelöste Vergnügen bereitet wird.

Die Wahrheit des Schiller'schen Wortes, daß der Mensch mit seinen größeren Zwecken wächst, ist zwar

Das XX. Stück enthält unter Nr. 58 die Verordnung des Justizministers im Einvernehmen mit den Ministern des Innern, des Handels und der Finanzen vom 23. April 1898, betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichtes in Wien.

Das XXI. Stück enthält unter Nr. 59 die Verordnung des Justizministers im Einvernehmen mit den Ministern des Innern, des Handels und der Finanzen vom 26. April 1898, betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichtes in Bräun.

Das XXII. Stück enthält unter Nr. 60 die Verordnung des Justizministers im Einvernehmen mit den Ministern des Innern, des Handels und der Finanzen vom 26. April 1898, betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichtes in Reichenberg.

Das XXIII. Stück enthält unter Nr. 61 die Verordnung des Justizministers im Einvernehmen mit den Ministern des Innern, des Handels und der Finanzen vom 26. April 1898, betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichtes in Velsitz.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Paibach, 28. April.

In dem verwüstenden Sprachenkampfe, der seit Jahresfrist das Vaterland heimsucht, ist ein ernster Wendepunkt eingetreten. Graf Thun hat gestern in einer eingehenden Erklärung die Anschauungen und Absichten des Ministeriums hinsichtlich der Sprachfrage entwickelt. Nach einer langen und düsteren Periode des böartigsten Unfriedens stehen wir nunmehr vor einem Ereignisse, an welchem endlich einmal die Hoffnungen des Patrioten sich emporranken dürfen. Denn in die finstere, oftmals der Verzweiflung nahe Stimmung fällt diese Rede des Ministerpräsidenten wie ein heller, warmer Lichtstrahl — diese Rede, welche die Schwierigkeit der Lage nicht leugnet, aber den Muth und die Arbeitsfreude bekundet, um sie zu besiegen, welche die Dinge von der hohen Warte der österreichischen Staatsidee ins Auge faßt, aber auch ihren dornigen Einzelheiten an den Leib rückt und wie ein Posaunenschall in die Lande dringen wird, der zur Sammlung, zur Einigung, zur Versöhnung ruft.

Die Forderung der deutschen Linken, daß die Sprachfrage eine grundsätzliche Regelung durch die Gesetzgebung erfahre, wird vom Grafen Thun rundweg acceptiert. Gleich seinem Vorgänger erkennt er die Kompetenz der Legislative zur Ordnung dieser Materie an, ja er vindicirt der Regierung geradezu

eine sehr alte, aber wie ein echter Edelstein nichts von seinem Glanze verliert und mit unvermindertem Feuer durch die dichteste Staubschicht von Jahrhunderten leuchtet, so bleibt sie doch ewig neu. Die philharmonische Gesellschaft bewahrt nun die schönen Worte des großen Dichters, denn sie wächst erstaunlich mit ihren größeren Zwecken und ganz zutreffend konnte der hochverdiente Director der Gesellschaft jüngst in einer ansehnlichen Versammlung bemerken, daß sie sich durch die Last zweier Jahrhunderte durchaus nicht angekränkt fühlt, im Gegentheil, herrlicher denn je zuvor blüht und gedeiht.

Aufmerkhame Beobachter werden längst herausgefunden haben, daß die Zahl der Zuhörer von Concert zu Concert im Verhältnisse zu den muster-giltigen Aufführungen der philharmonischen Gesellschaft wächst. Das Fondconcert am 24. April, das uns die Aufführung der Jahreszeiten in überwältigend vollendeter Weise brachte, gehört entschieden zum Besten unter dem Besten, so uns die letzten Jahre in reicher Fülle geboten. Jeder der Mitwirkenden stellte sich mit Begeisterung in den Dienst der Kunst, mit Begeisterung nahm das Publicum die prächtigen Darbietungen auf. Ueber den Wert und die Bedeutung dieser Aufführung ist das Urtheil einig, und viele, die sonst in Concerten sich nicht so leicht zu lauten Ausdrücken der Anerkennung bewegen lassen, wurden von der Begeisterung, die im Verlaufe des Abends stets zunahm, mitgerissen.

Herr Musikdirector Böhrer hatte in zahlreichen, eingehenden und gründlichen Proben mit den aus ungefähr 120 kunstfreudigen, stimmbegabten Sängern und Sängerinnen bestehenden Chor aufs sorgsamste und ge-

das Ehrenvorrecht, die darauf abzielenden Arbeiten des Parlamentes in werthtätigster Weise zu fördern. Darum tritt der Ministerpräsident mit großer Wärme für die Bildung eines womöglich permanenten Sprachenausschusses ein. Dort, im kleinen Kreise, etwas abseits von dem Lärm und Getümmel der großen Oeffentlichkeit, soll der Versuch unternommen werden, den ganzen Complex der strittigen Sprachfragen in Angriff zu nehmen. Den weiteren Horizont der Auffassung des Ministeriums kennzeichnet eben der bemerkenswerthe Umstand, daß die Regierung kein Stückwerk geschaffen wissen will, sondern eine legislatorische That, welche die Sprachfrage im Sinne einer univervalen Anschauung regelt, allen ihren einzelnen Verzweigungen und Verästelungen nachgeht, und nicht Theoreme aufstellt, sondern sorgfältig und im Detail concretisiert.

Die autonomistischen Gruppen werden nicht ohne Genugthuung vernommen haben, daß der Ministerpräsident auf die strenge Wahrung der Kompetenzen zwischen Reichs- und Landesgesetzgebung Gewicht legt. Es soll keine mechanische Gleichmacherei betrieben, noch weniger aber soll betreffs des meritorischen Inhaltes der zu schaffenden Gesetze die Möglichkeit einer Majorisierung offen gelassen werden. Noch niemals wurde von der Regierungsbank her mit solchem Nachdrucke und solcher Unzweideutigkeit der Grundsatz proclamiert, daß in nationalen Fragen keine Majorisierung plaggreifen, sondern eine Codification nur auf Grund des vollen Einverständnisses der Betheiligten wenigstens in allen principiellen Fragen erfolgen dürfe.

Ein starker constitutioneller Geist weht durch die Erklärung des Ministerpräsidenten. Er will, daß die Grundsätze der zu schaffenden Sprachengesetze sich organisch aus dem parlamentarischen Boden entwickeln; er will das Werk fördern, doch in erster Linie eben ein parlamentarisches Werk entstehen sehen. Allerdings ist die Regierung nicht gewillt, sich auf die Rolle des Zuschauers zu beschränken, welcher der erreichten Verständigung seinen Segen gibt, sondern sie gedenkt, falls es zu einer Einigung nicht käme, die selbständige Initiative zu ergreifen.

Das Verlangen nach der Aufhebung der Gantsch'schen Sprachverordnungen pur et simple acceptiert Graf Thun nicht, und wer nach Gründen hiefür sucht, der lese einfach die treffenden und sachkundigen Darlegungen, mit welchen der Abg. Dr. v. Hochenburger in seiner bekannten Denkschrift derselben Forderung entgegengetreten ist. Allein sowie der

wissenhafteste die Aufführung in allen Einzelheiten vorbereitete. Der Erfolg, den der Chor errang, war daher glänzend; die schöne Tongebung, der schneidige Rhythmus, die Sicherheit in den Einsätzen, die Klarheit und Reinheit bei Durchführung der fugierten Sätze, die verständnisvollen Klangabstufungen, das üppige Stimmmaterial, vor allem aber das Feuer edelster, froher Begeisterung brachten die herrlichen Chöre des Werkes zur schönsten Geltung und übten eine außerordentliche Wirkung, die sich insbesondere nach dem berühmten Jagdchore, dem Weinchore mit der «trunkenen Fuge», wie ihn Haydn launig bezeichnete, nach dem reizenden Spinnerchore in stürmischem Weisalle kundgab. Rühmend sei hier auch der Verdienste von Frau Nebenföhre-Seiffhardt als Führerin des Chores gedacht.

Das Orchester fand sich ausgezeichnet in den Geist der Composition, die reizenden, originellen Tonmalereien kamen mit feinen Tonschattierungen und zart zum Ausdruck und in der Begleitung der Singstimme legten sich die Philharmoniker zarte Zurückhaltung auf.

Meister Böhrer wurde durch schmeichelhafte Ovationen gefeiert. Rauschender Beifall empfing ihn und die Ueberreichung einer prachtvollen Blumenpende in Form einer Lyra, eine Widmung des dankbaren Damenchores, wurde mit hellem Jubel aufgenommen. Herr Böhrer zeigte in der Leitung des Werkes wieder, daß er nicht nur Dirigent, sondern der eigentliche Interpretator der aufzuführenden Composition ist und von der eigentlichen, schwereren Kunst des Dirigenten und seinen höheren Pflichten die richtige Auffassung hat.

Ministerpräsident den Nichtdeutschen durch die nachdrückliche Betonung der Gleichberechtigung jeden Anlaß zu etwaiger Besorgnis aus dem Wege räumt, ebenso kommt er den Deutschen auch in der Frage der Sprachenverordnungen weit entgegen. Dieselben können, sagt er, aufgehoben werden, sobald bessere Gesetze geschaffen sind, ja vielleicht sogar schon unter gegenseitigem Einverständnis, wenn eine Einigung über gewisse Hauptprincipien im Ausschusse erzielt sein wird. Sicher ist, daß dieser Standpunkt der Regierung sich soweit als irgend möglich den Stimmungen und Strebungen auf deutscher Seite anpaßt. Die Verordnungen sind in dem Augenblicke befristet, wo ein Sprachengesetz, ja selbst die bloße Wahrscheinlichkeit seines Zustandekommens in den Gesichtskreis tritt. Die Voraussetzung hierfür ist aber die Bildung des Sprachenausschusses. Man ahme das treffliche Beispiel des mährischen Landtages nach, der mit der Einsetzung des permanenten Ausgleichsausschusses vorgegangen ist. Die Bevölkerung, die unter dem Kriegszustande unfähig leidet, wird aufathmen, wenn mit jenem parlamentarischen Acte wenigstens die Hoffnung auf ein Besserwerden belebt wird.

Nachstehend veröffentlichen wir den Schluß der Erklärung Seiner Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten, der in der gestrigen Nummer der „Laibacher Zeitung“ nicht mehr aufgenommen werden konnte.

Die seitens des mährischen Landtages eingeleitete Action zur Ausgleichung der nationalen Streitfragen kann als nachahmungswertes Beispiel für die Behandlung dieser Fragen angesehen werden. Die Sprachenverordnungen vom 5. April 1897 sind aufgehoben worden. Sie entsprachen den tatsächlichen Bedürfnissen des Landes nicht. Auch ich halte fest an dem Principe des vollen gleichen Rechtes; die Formel aber, in welcher dieses eingeführt werden sollte, mußte lebhaften Einwendungen begegnen. Die gegenwärtig geltende Verordnung hat das Bestreben, sich den tatsächlichen Verhältnissen anzupassen; doch auch diese kann aufgehoben werden, sobald bessere Gesetze geschaffen sind, ja vielleicht sogar schon unter gegenseitigem Einverständnis, wenn eine Einigung über gewisse Hauptprincipien im Ausschusse erzielt sein wird. Die Regierung wird bereit sein, werththätig mitzuarbeiten, nicht als über den Parteien stehend, sondern als Vertreter des an erster Stelle beteiligten staatlichen Interesses, als ein Factor, dem das Erreichen des Zieles am Herzen liegt. Eine ernste Arbeit, zugleich eine rasche Arbeit in dieser hochwichtigen Frage thut wahrlich noth, will man ernst den sprachlichen Streit durch das Zustandekommen von Gesetzen beilegen. Die Regierung stellt sich an die Seite des Hauses, sie will dadurch Raum schaffen für eine fruchtbringende wirtschaftliche Thätigkeit auch auf allen anderen Gebieten. Große und wichtige Aufgaben haben wir zu erfüllen, wo das Staatswohl wie das Volkwohl gebieterisch die Arbeit verlangen. Wohl ist es begreiflich, daß in Zeiten regen nationalen Empfindens dieses seinen Einfluß auf die Vertreter des Volkes ausüben muß.

Ebenso muß man aber auch ein offenes Auge für das materielle Wohl der Bevölkerung haben. Gehen wir an die Arbeit! Vereinen wir die Kräfte zu gemeinsamem Schaffen, statt sie im Streit zu zerplündern. Arbeiten wir an der Lösung der Sprachfrage, sorgen wir aber auch zugleich für alles das, was auf den verschiedensten Gebieten des wirtschaft-

lichen und culturellen Lebens der Staat und dessen Bewohner dringend bedürfen. Weite Kreise der Bevölkerung erwarten vom Parlamente wirkliche fruchtbringende Arbeit, die Befriedigung dringend empfundenen Bedürfnisse. Enttäuschen wir diese Hoffnung nicht! Nichts wäre gefährlicher, als wenn die Bevölkerung selbst zur Ueberzeugung gelangen würde, das Abgeordnetenhaus bestehe zwar, sei aber zu keiner positiven Arbeit mehr fähig. Das Vertrauen zum Parlament muß wieder erweckt, muß zum Theile wieder begründet werden. Dies kann nur durch positive Arbeit erfolgen. Zu dieser gemeinsamen Arbeit fordere ich das Haus erneuert auf. Alle Staaten schreiten vorwärts, bei uns ist Stillstand.

Die besten Kräfte sind gelähmt. Beleben wir sie von neuem! Die kostbarste Zeit verstreicht nutzlos und unbenützt. Raffen wir uns auf! Die Gegenwart und die Zukunft werden uns dankbar sein.

**Der spanisch-amerikanische Krieg.**

Wie man aus Madrid meldet, werden in verschiedenen Häfen von Florida sechs Expeditionen von Waffen und Munition für die cubanischen Insurgenten fertiggestellt.

Trotz der Dementis erhält sich das Gerücht, daß der Marineminister Bermejos zurücktreten werde. Die unter den Spaniern in Argentinien eröffnete Subscription für Beiträge zu den Kriegskosten Spaniens hat bisher 10 Millionen Francs betragen.

Nach einer aus London zugehenden Meldung verlautet dort, daß Don Carlos Belgien, wo man seine Anwesenheit wegen eventueller Präbendentenacte desselben nicht gerne sehe, verlassen und nach England kommen werde.

Nach Washingtoner Nachrichten mache sich in den von Indianern bewohnten Gebieten eine beunruhigende Bewegung bemerkbar, die den Gouverneur von Missouri veranlaßte, die Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß er nicht über eine genügende bewaffnete Macht zur Unterdrückung einer eventuellen Erhebung der Indianer verfügen würde. — Im Staate Nebraska werden von der Bevölkerung selbst Vorkehrungen zum Schutze gegen etwaige Ausbreitungen der Indianer getroffen.

England und Frankreich haben ihre Neutralität in Bezug auf den spanisch-amerikanischen Krieg erklärt. Ueber die Kriegsaction der beiden Staaten, speciell über diejenige Spaniens, liegt keinerlei wichtigere Nachricht vor, so daß man bisher nur von einem Kaperkriege sprechen kann.

Drahtnachrichten melden vom 27. April:

Madrid. Der commandierende General von Manila berichtet telegraphisch, daß er mit der Escadre in See gegangen sei, um Stellung zu nehmen und den Feind zu erwarten. — Die Nachricht vom Aufbringen eines spanischen Dampfers durch amerikanische Kreuzer hat sich nicht bestätigt. Eine officielle Depesche aus Manila besagt, daß nach einer Mittheilung des Gouverneurs von Heolo die in den Häfen eingelaufene amerikanische Fregatte „Feranat“ von einem spanischen Kanonenboote aufgebracht wurde. — In der spanischen Kammer forderte der Minister die Ausgabe von 100 Millionen Schakscheinen mit der Garantie der Bergwerke von Almaden. Ein besonderer Gesetzentwurf liegt vor, zur Zahlung der Kriegsoptionen die Regierung zu ermächtigen: 1.) eine Staats- oder Schakschuld unter Garantie der Nation aufzunehmen; 2.) die Ausgabe der Banknoten zu vermehren; 3.) mit den-

großen Beifallskundgebungen, die ihr hier zutheil wurden, als wohlverdiente Anerkennung erscheinen lassen.

Herrn August Kraemer, der sich bereits als trefflicher Viedersänger die Gunst des Publicums erobert hatte, lernten wir nun auch als stilvollen Datoriensänger kennen. Seine Stimme hat Wohlklang, sein Vortrag ist von echter Empfindung durchwärmt, vornehm, fein und künstlerisch abgeklärt. Besonders schön gelangen Herrn Kraemer die zarten, lyrischen Stellen idyllischen Inhaltes. Innere, seelische Künstlerschaft wirkt stets mächtig und findet bei einem gebildeten Publicum volles Verständnis, wie der große, ehrende Erfolg, der Herrn Kraemer zutheil ward, lehrte.

Auch Herr Dr. Theodor Lierhammer war dem Publicum kein fremder Gast, da er vor drei Jahren sich demselben bereits als geschätzter Viedersänger vorgestellt hatte. Das klangvolle, weiche, in allen Registern gleichmäßig ansprechende Organ des Sängers, das vorzüglich geschult ist, trat in der Partie des Simon aufs vortheilhafteste hervor. Auch die Art seines Vortrages berührt sympathisch; Herr Dr. Lierhammer singt mit innerer Wärme, vornehmem Geschmack und klarer Nuancierung. Einige rhythmische Unsicherheiten mögen der ungünstigen Aufstellung des Dirigentenpodiums zur Last fallen. Das Publicum zeichnete den Sänger ebenfalls durch reichen Beifall aus.

Mögen der schönen, erfolgreichen Aufführung in der kommenden Zeit ähnliche folgen, dann wird auch der Kreis jener immer größer werden, die die Kunst nur um der Kunst willen lieben.

jenigen, mit denen der Staat Pachtverträge hat, wegen Vorschüssen zu unterhandeln; 4.) den Jahresbetrag der Grund und Industriegsteuer im voraus zu verlangen; 5.) Schazobligationen in Höhe der gegenwärtig schwebenden Schuld auszugeben; 6.) die Litres der äußeren Schuld in solche der inneren zu convertieren.

London. Der erste Lord des Schazes, Balfour, erklärte im Unterhause, nach Artikel 15 der Vereinbarungen zum Schutze der unterseeischen Kabel siehe es in kriegführenden Zeiten den Staaten frei, hinsichtlich des Schutzes der unterseeischen Kabel zu handeln, als ob die Vereinbarungen zum Schutze derselben nicht existieren.

New York. Im Staate Maine werden die Streitkräfte für den 2. Mai mobil gemacht. Die Concentration der mit Kanonen großen Kalibers ausgerüsteten Artillerie bei San Francisco hat begonnen. An der Küste von San Francisco wird eine Batterie errichtet werden.

London. Nach Meldungen aus New York landete ein amerikanischer Lieutenant an der Küste von Cuba bei San Jago und begab sich ins Lager des Anführers der Aufständischen Garcia, um die Einzelheiten des Kampfes auf der Insel durch die Vereinigten Staaten unter Mitwirkung der Insurgenten zu vereinbaren.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 28. April.

Unter Vorsitz des Obmannes Dr. Jäckel hielt gestern in Anwesenheit Seiner Excellenz des Finanzministers Dr. Raizl der Budget-Ausschuss eine Sitzung, in welcher zunächst die Wahl der Obmann-Stellvertreter erfolgte. Gewählt wurden die Abgeordneten Freiherr von Schwegel und Doctor Pietak. Sodann wurde die kaiserliche Verordnung, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln und die Bewilligung weiterer Credite anlässlich der Elementar-Ereignisse in Verhandlung gezogen.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy hatte vorgestern mittags eine längere Konferenz mit dem Reichs-Finanzminister v. Kallay. Nachmittags conferierte er mit dem Minister des Äußern Grafen Goluchowski. Abends kehrte Baron Banffy nach Budapest zurück.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete gestern zu Beginn der Sitzung der Präsident eine Zuschrift des Ministers des Innern, wonach Abgeordneter Jutz zum Obergespan des Turoczer Comitates ernannt wurde. Das Haus setzte die Specialdebatte des Gesetzentwurfes, betreffend das Seelsorger-Einkommen, bis zu § 10 fort. Die Debatte wurde bis morgen vertagt. Den Schluß der Sitzung bildete eine Interpellation des Abgeordneten Johann Molnar localer Natur.

Das Runtium der ungarischen Quoten-Deputation hält an den früheren Beschlüssen, betreffend die Festsetzung der Quote für zehn Jahre, fest; ferner an der Bestimmung der einheitlichen Beitrags-Quote für Ungarn, ohne Ausnahme des Principiums für die ehemalige Militärgrenze, sowie die Verwendung des gemeinsamen Zollgefälles zur Deckung gemeinsamer Ausgaben, endlich betreffend des von der Quoten-Deputation aufgestellten Berechnungsmodus auf Grund des Brutto-Ertragnisses der directen und indirecten Steuern. Falls die österreichische Deputation zustimmend antwortet, ist die ungarische Deputation be-

**Der Traum vom Golde.**

Roman von Drmanos Sandor.

(3. Fortsetzung.)

Der Senator wurde ungeduldig; der Bräutigam zeigte ebenfalls eine leichte Unruhe. Ob Thora nicht vielleicht plötzlich unwohl geworden sei? Man möchte doch einmal nachfragen.

„Meine Tochter war nie unpünktlich!“ sagte der Senator. „Ich begreife wirklich nicht — —“

Er streckte die Hand nach dem Schellenzug aus. In diesem Augenblicke wurde die schwere, dunkle Sammetportiere beiseite geschoben, und auf der Schwelle des Gemaches erschien die schlanke, von einem zwar eleganten, aber wenig festlichen Kleide umschlossene Gestalt der jungen Braut.

Sie war auffällig blaß; ein furchtbarer Ernst lag auf ihrem schönen Gesicht; ihre Augen blickten festsam starr und finster auf die glänzende Erscheinung des Bräutigams.

„Was ist das, Thora?“ fuhr der Senator auf. „Erst läßt du uns ungebührlich lange warten und nun — — warum bist du noch nicht in Toilette, Mädchen? Was ist geschehen? Es ist elf vorbei!“

„Mag es!“ sagte Thora. Ihre Stimme klang klar und ruhig; sie hatte, ähnlich wie die des Senators, ein eigen metallisches Nachvibrieren. „Es ist noch nicht zu spät für das, was ich dem Grafen zu sagen habe. Ich habe mich anders besonnen. Ich habe

Einem durchaus erfreulichen Eindruck, der nur durch volle Befriedigung hervorgerufen wird, übten die Leistungen der Solisten, die durchaus auf hoher künstlerischer Stufe standen; sie überragten entschieden die Datoriensänger der letzten Jahre und es muß ihre Wahl als äußerst glücklich bezeichnet werden.

Es ist eine oft erörterte Thatsache, daß das Laibacher Publicum in Bezug auf Gesangskunst hohe Ansprüche stellt. Ob sich der Geschmack harmonisch und systematisch entwickelt hat, wollen wir hier nicht in Betracht ziehen, in einzelnen Dingen ist unser Publicum so heikel, daß ihm nur das Allerbeste genügt. Die drei Künstler, die als Gäste die Solopartien der Jahreszeiten sangen: Fräulein Marie K a h m a y r aus Wien und die Herren August Kraemer und Doctor Theodor Lierhammer aus Graz vereinten die geistige Interpretation des Inhalts der Schöpfung mit dem Gesanglichen. Nie war ein Abweichen von den Pfaden der reinen Intonation zu bemerken, die schönen Stimmittel kamen mit innerer Empfindung und Wärme in stilvollem Vortrage zur Geltung.

Fräulein K a h m a y r, die sich auch auf dem heißen Wiener Concertboden großer Erfolge erfreute, entzückte das Publicum durch ihren edlen, weihervollen Vortrag, durch die fesselnden Accente vertiefter Auffassung, die Deutlichkeit der Aussprache, Klarheit der Phrasierung, die klangvolle, in allen Lagen gleichmäßig ausgebildete Stimme. Die Sängerin vereint eine Summe von Vorzügen, die mit Recht ihren Ruf als eine der vorzüglichsten Datoriensängerinnen begründen und die

hufs Festsetzung der Details dieser Berechnungen bereit zu weiteren mündlichen oder schriftlichen Verhandlungen. Falls die österreichische Deputation diesen Abrechnungsmodus für unannehmbar halte und einen ihrer Ansicht nach wenigstens besseren in Vorschlag bringe, wobei die von den früheren ungarischen Deputationen bereits als unannehmbar bezeichneten Vorschläge selbstverständlich als ausgeschlossen erscheinen, wird die ungarische Deputation seinerzeit einen derartigen Vorschlag ernst in Erwägung ziehen und denselben zum Gegenstande von neuerlichen Verhandlungen machen.

Der deutsche Reichstag verhandelte gestern den Nachtragsetat. Staatssecretär v. Bülow sprach die Freude aus, daß England aus eigenem Antriebe die Erklärung abgab, die deutschen Interessensphären in Ostasien nicht anzugreifen, was ein Beweis der guten Gesinnung Englands sei. Deutschland wünsche nicht, daß es zur Auftheilung Chinas komme. Staatssecretär v. Bülow glaubt auch nicht, daß es in späterer Zeit dazu kommen werde. In Kiautschau gewann Deutschland eine strategische und politische Position, welche ihm in der künftigen Entwicklung der Geschichte Ostasiens einen bestimmten Antheil sichert. Staatssecretär Posadowski sagte, ein neues Socialistengesetz sei nicht beabsichtigt. Die besitzenden Classen müßten im Kampfe gegen die Socialdemokratie die Regierung unterstützen. Die verbündeten Regierungen werden gegen die revolutionäre Bewegung mit erneuter Energie einschreiten.

Nach einer aus Athen zugehenden Meldung haben die Admirale der Geschwader in den kretischen Gewässern beschlossen, demnächst mit der Wiedereinsetzung der in die Städte geflüchteten Muhamedaner in den Besitz ihrer Häuser und Güter in den Dörfern zu beginnen. Vorläufige Verhandlungen, die hierüber mit den Führern der christlichen Kretenser gepflogen wurden, bieten Anhaltspunkte dafür, daß diese Action auf keinen Widerstand bei den Christen stoßen dürfte.

Nach einer aus Sofia zugehenden Meldung soll der wiederholt angekündigte Besuch des Fürsten Ferdinand in Cetinje nicht, wie ein Constantinopeler Blatt berichtet, in allernächster Zeit, sondern erst später, wahrscheinlich nach dem Besuche des Fürsten in Petersburg, stattfinden.

Aus Kreisen des Yildiz-Palastes wird von den Unruhen im Vilajet Yemen folgende Darstellung gegeben: Ein zur Steuereintreibung nach dem Orte Taas entsandtes Bataillon gerieth mit der Bevölkerung, welche angab, die Steuern bereits bezahlt zu haben, in einen Kampf. Das Bataillon verlor den Commandanten und die Hälfte der Officiere sowie an Mannschaften 23 Tödt und 60 Verwundete und mußte zurückmarschieren. Infolge dessen soll der Bali von Yemen, Ahmed Feisi-Pascha, als Bali durch den gewesenen Bali von Adana, Hussein Hilmi-Effendi, ersetzt und eine Militär-Untersuchungscommission an Ort und Stelle ernannt werden.

Wie Reuters Bureau aus Peking meldet, forderte Japan und erlangte auch die Zustimmung von China, daß die Provinz Fokien, welche Formosa gegenüberliegt, nicht veräußert werde.

**Tagesneuigkeiten.**

(Verbandstag der Industriellen Oesterreichs.) Aus Wien, 27. April, wird telegraphirt:

eingesehen, daß ich an der Seite des Grafen Sacken kein bleibendes Glück finden werde. Ich liebe ihn nicht, und er liebt mich nicht. Es wäre wohl besser gewesen, wenn ich früher zu dieser Erkenntnis gekommen wäre. Aber ich danke trotzdem Gott, daß es noch nicht zu spät ist — daß noch kein unzerreißbares Band zwischen uns geknüpft ist!

Sie zog langsam den Ring vom Finger und legte ihn auf die Platte des kleinen Marmortisches, an den der Graf sich lehnte.

Secundenlang herrschte athemlose Stille in dem glänzenden, blumengeschmückten Raum — als ob eine Bombe hereingeschlagen wäre, deren Explosion eine lähmende Wirkung auf die Anwesenden hervorgebracht habe — als traue keiner seinen Sinnen und scheue sich deswegen zu reden.

Der Senator faßte sich zuerst. Mit einem Schritt war er an der Seite seiner Tochter und umfaßte mit eisernem Drucke ihre schlaff herabhängende, eiskalte Rechte.

„Du phantasierst, Thora!“ sagte er kalt und ruhig. „Der Aufregungen waren zu viele für dich. Doch jetzt genug des kindischen Gefasels! Wir haben keine Zeit zu verlieren. Komm! Deine einfache Toilette mag der Bedeutung des bevorstehenden Actes nicht entsprechen, aber sie thut derselben keinen Abbruch. Eine Bartholdy gilt soviel im schlichtesten Rattunfähnchen, wie im goldstarrenden Brocat. Graf Sacken, geben Sie Ihrer Braut Ihren Arm! Wir gehen!“

„Wir gehen nicht!“ erwiderte Thora mit unerschütterter Ruhe. „Man könnte mich vor den Standesbeamten gewaltsam schleppen, und ich würde die be-

Der Verbandstag der Industriellen Oesterreichs nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher die Errichtung einer österreichischen Exportgenossenschaft begrüßt und das Präsidium aufgefordert wird, auf die Unterstützung seitens der Regierung hinzuwirken. Die Creierung einer handelspolitischen Centralstelle für die Vorbereitung der künftigen Handelsverträge wurde nach längerer Debatte angenommen. Nach dem Referat Brunzel über die Schaffung einer Abtheilung für industriellen Rechtsschutz stimmte der Verbandstag der Errichtung einer Rechtsschutzstelle zu. Hofrath Hallwich referiert über Arbeiter-Unfallversicherungen und sagt, die Industrie stünde notorisch vor einem Bankerott der Unfallversicherungen oder beider. Er brachte eine einstimmig angenommene Resolution ein, worin die Regierung eindringlich vor den unvermeidlichen Consequenzen der gegenwärtigen Zustände gewarnt wird und eine gründliche Reform des Gesetzes vom 8. December 1887 sowie eine vollständige Trennung der industriellen und landwirtschaftlichen Versicherungen und ein rationell modifiziertes Umlageverfahren verlangt werden.

(Denkmal-Entthüllung.) Aus Florenz wird vom 27. d. M. gemeldet: In Gegenwart des Königs, der Königin und der Behörden sowie einer großen Menschenmenge wurden heute die Monumente der Staatsmänner Peruzzi und Rivasoli enthüllt. Das Königs-paar wurde lebhaft begrüßt.

(Restauration des Heidelberger Schlosses.) Die «Straßburger Post» berichtet aus Heidelberg: Die Restaurierungs-Arbeiten am Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses werden rührig betrieben. Im außerordentlichen Etat des badischen Domänenbudgets findet sich eine Anforderung von 100.000 Mark als zweite Rate für die Restauration. Die ganze Arbeit ist mit 459.000 Mark veranschlagt. Bekanntlich ist für die Restaurierungs-Arbeiten des Schlosses ein eigenes Bau-Bureau errichtet, dem ein Regierungs-Baumeister beigegeben ist. Es ist ein genaues Arbeitsprogramm festgelegt, und die Commission beantragt Genehmigung der Anforderung. Sämmtliche Figuren am Otto Heinrichs- und Friedrichsbau sind abgenommen und die Herstellung von Doubletten in Sandstein ist im Gange; die ursprünglichen Figuren werden sorgsam aufbewahrt und sollen nach Vollendung des Kapellenraumes in diesem aufgestellt werden.

(Hinrichtung.) Aus Tatar-Bazardschik wird vom 26. d. M. berichtet: Der gewesene Bürgermeister Minkow und der Feldhüter Topalow, die Mörder Constantinovic, wurden hingerichtet.

(Britisches Museum.) Ueber das größte wissenschaftliche Museum der Welt, das Londoner British Museum, wird jährlich ein Parlamentsbericht erstattet, der jetzt für das Jahr 1898 veröffentlicht worden ist. Nicht nur die Reichthümer dieses Museums, sondern auch die Zahl seiner Besucher steht unerreicht da. Das Museum ist eine der wenigen Schausstellungen, die auch am Sonntag nachmittags geöffnet sind, und ist außerdem in allen seinen vielen Räumen derart beleuchtet, daß die Besichtigung auch abends geschehen kann. Im Jahre 1896 wurde das Museum von 581.906 Personen besucht, so daß also auf den Tag ungefähr 1500 Besucher kommen. Dies ist die höchste Zahl seit 1890. Infolge der Freigabe der Sonntag-Nachmittage seit Mai 1896 stieg die Zahl der Besucher um über 30.000, dagegen scheint sich die Deffnung der Säle bei künstlicher Beleuchtung nicht zu bewähren.

deutungsschwere Frage, ob ich des Grafen Sacken Weib werden will, doch nur mit einem entschiedenen, rücksichtslosen ‚Nein‘ beantworten!

Graf Botho Sacken war inzwischen auch aus seiner Erstarrung erwacht.

„Thora!“ rief er schmerzlich. „Ich kann mich noch immer nicht fassen! Ich glaube zu träumen! Und ein wüster, häßlicher Traum kann es wirklich ja nur sein, der mich umfängt. Geliebte! Einzig geliebte Thora! Was ist dir? Hat man mich bei dir verleumdet, oder was ist es sonst, was dein Vertrauen zu mir, deine Liebe so erschüttern konnte?“

Er machte Miene, mit ausgebreiteten Armen auf sie zuzugehen, um sie zu umfassen, aber die junge Dame wich zurück und maß den Officier mit kalten, abweisenden Blicken.

„Ich habe in dieser Stunde aufgehört, Ihre Braut zu sein,“ sagte sie, „und muß Sie deshalb bitten, die vertrauliche Anrede zu unterlassen. Was Sie hören und sehen, ist nüchterne Wirklichkeit. Ich war niemals klarer bei Vernunft, als in dieser Stunde!“

„Ob bei Vernunft oder nicht,“ rief der Senator in ausbrechendem Zorn, „ich habe keine Lust, mich und uns alle deiner Launen wegen dem allgemeinen Gespött auszusetzen. Graf Sacken, ich fordere Sie nochmals auf, Ihre Braut an den Wagen zu geleiten. Sollte sie sich weigern, so hat die Ungehörjame, Ungerathene ihre Tochterrechte verscherzt, so — seine Stimme verhallte in ein dumpfes, drohendes Grollen — „so trifft sie, die bisher mein Lieblingskind war, der Fluch des Vaters!“ (Fortsetzung folgt.)

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Radfahrer bei Waffenübungen.) Nach den Weisungen des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums werden heuer während der Waffenübungen nur solche waffenübungspflichtige Reservemänner, die Radfahrer sind, verwendet werden, welche ihre eigenen Fahrräder ohne Anspruch auf Entschädigung zur Benützung mitbringen.

(Ernennungen von Mitgliedern in den Landes-sanitätsrath.) Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident als Leiter des k. k. Ministeriums des Innern hat den Regierungsrath, Professor der geburts-hilflichen Lehranstalt i. R. und Director der Landes-Wohlthätigkeitsanstalten Dr. Alois Valenta Edlen von Marchthurn, den Primararzt der ophthalmologischen Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses Dr. Emil Bodt, den Primararzt der chirurgischen Abtheilung des genannten Krankenhauses Dr. Eduard Slajmer und den k. k. Landesregierungs-rath i. R. Dr. Friedrich Reesbacher zu ordentlichen Mitgliedern des Landes-sanitätsrathes für Krain auf die Dauer von drei Jahren ernannt.

(Personalnachricht.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde der praktische Arzt Herr Dr. Moriz Eduard Weiser in Aquileja zum Districtsarzt in Großlajsch ernannt.

(Ordentliche Sitzung des k. k. Landeschulrathes für Krain am 21. April 1898.) Nach Eröffnung der Sitzung durch Seine Excellenz den Herrn Vorsitzenden theilt der Schriftführer die seit der letzten ordentlichen Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. In Erledigung der Tagesordnung wurde der definitive Lehrer an der Volksschule in Mariafeld Franz Potokar zum definitiven Lehrer und Leiter der einclassigen Volksschule in Suchen und die provisorische Lehrerin an der Volksschule in Oberlaibach Francisca Erzen zur definitiven Lehrerin an ihrer bisherigen Lehrstelle ernannt. In einem Disciplinarfall wurde der entsprechende Beschluss gefasst. Weiters wurde über den Recurs des Gemeindeamtes Tomiselj in Angelegenheit der Ergänzungswahl für den Districtschulrath dortselbst entschieden. Die Erweiterung der einclassigen Volksschule in Eisern und in Jauchen auf zwei Classen wurde bewilligt. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde der Vorschlag wegen Besetzung der Lehrstelle für moderne Philologie an der hiesigen Staatsoberrealschule dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht erstattet, einem Uebungsschullehrer wurde die fünfte Quinquennalzulage zuerkannt und einem Gesuche um Bewilligung zur Ablegung der Maturitätsprüfung im Herbsttermin des laufenden Jahres stattgegeben. Sodann wurde über die Recurse des Gemeindeamtes Dolsto, der Ortschaft Kreuzdorf und der Districtschulraths Oberfeld und Dolsto in Einschulungsangelegenheiten und über den Recurs des Gogola und Consorten aus Neudorf gegen das Erkenntnis, mit welchem die Umschulung Neudorfs von Radmannsdorf nach Lees verweigert wurde, entschieden. Die Einführung des Halbtagsunterrichtes in der zweiten Classe an der Volksschule in Treffen wurde bewilligt und betreffs der Regulierung des Schulsprenzels Stopic die Erweiterung der Schule in Stopic auf zwei Classen und die Errichtung von je einer einclassigen Volksschule in Saberje und Dolz verfügt. Schließlich wurde dem Gesuche um Bewilligung der Erweiterung der einclassigen Volksschule in Göttenitz keine Folge gegeben.

(Zur projectierten Dampfschiff-fahrt auf dem Laibachflusse.) Wie uns mitgetheilt wird, wird über das Gesuch des Herrn Karl Kottik aus Mirke um die Bewilligung von Probefahrten mit seinem Dampfboote auf dem Laibachflusse am 2. Mai d. J. eine commissionelle Verhandlung in Oberlaibach stattfinden.

(Wie wird sich der Mai machen?) Der Mai steht vor der Thür. Graf Josef Ledochowski, Hauptmann im Generalstabscorps, prophezeit in seiner Wetterprognose für die erste Hälfte Mai wenig Tröstliches: Vom 1. bis 4. Regen und Kälte, dann vom 5. bis 7. vorübergehende Ausheiterung, vom 7. bis 11. Bewölkung, Regen und Temperaturabnahme, vom 11. bis 21. durchgreifende Ausheiterung mit zunehmender Temperatur, hie und da noch Strichregen, vom 21. bis 31. heiter, trocken und warm.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im ersten Quartale des heurigen Jahres wurden im politischen Bezirke Adelsberg (41.479 Einwohner) 90 Ehen geschlossen und 401 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 297, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 19, im ersten Jahre 51, bis zu 5 Jahren 107, von 5 bis zu 15 Jahren 22, von 15 bis zu 30 Jahren 16, von 30 bis zu 50 Jahren 27, von 50 bis zu 70 Jahren 44, über 70 Jahre 81. Todesursachen waren: bei 18 angeborene Lebensschwäche, bei 49 Tuberculose, bei 21 Ungeuntenzündung, bei 23 Diphtheritis, bei 6 Keuchhusten, bei 3 Scharlach, bei 7 Typhus, bei 6 Gehirnschlagfluß, bei 4 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Vermunglückt sind 4 Personen (1 durch Abspringen vom Eisenbahnwaggon,

1 durch Scheitern der Pferde, 1 verbrüht und 1 verbrannt). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

(Erdbeben - Beobachtungen.) Etwaige Wahrnehmungen, welche die Bewohner von Laibach über Erscheinungen machen, die mittelbar oder unmittelbar mit einer Erdbewegung im Zusammenhang stehen, bitten wir womöglich schriftlich an die hiesige Erdbebenwarte (f. f. Oberrealschule) zu senden. Jeder noch so unbedeutend scheinende Beitrag wird dankbarst entgegengenommen. Ebenso erwünscht wären etwaige Berichte über die Beben vom 15. Juli 1897 sowie vom 5. Februar und vom 17. April l. J., deren Beobachtungsmateriale demnächst veröffentlicht werden soll.

(Laibacher Eislaufverein.) Heute um 6 Uhr abends wird die Hauptversammlung der Mitglieder des genannten Vereines in der Restauration des Hotels «Elephant» stattfinden.

(Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.) Die unter der Leitung Sr. Excellenz des Präsidenten dieser Commission Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert und der Redaction von Dr. Karl Lind herausgegebenen Mittheilungen, die von allgemeinem hohen wissenschaftlichen Interesse sind, weisen in dem sechsten erschienenen 24. Bande, 2. Hefte, folgenden reichen Inhalt auf, der durch zahlreiche Illustrationen veranschaulicht wird: Grabfunde aus Zellerndorf. Von Dr. M. Much.

— Bauliche Ueberreste von Brigantium. Von Conservator I. K. Rath Dr. S. Jenny. — Die Decanalkirche zu Aufsig a. d. Elbe. Von Adolf Kirchner, Museums-Custos.

— Die Wandbilder des heil. Christoph in Kärnten. Von Paul Grueber, k. k. Conservator. — Zur Baugeschichte der Stanislaus-Kapelle im Dome zu Olmütz. Von Doctor Karl Lechner in Kremsier. — Grabdenkmale in der Pfarrkirche zu Breitenwang (Tirol). Von Dr. Karl Lechner in Kremsier. — Inschriften aus Alt-Olmütz. Von Professor Adolf Nowak. — Aus einem Berichte ddo. 7. October 1897 des Professors W. Neumann an die Central-Commission. — Die Kirchen zu Maria-Feicht und am Ulrichsberge in Kärnten. Von Conservator Paul Grueber.

— Notizen. — Frühgeschichtliche Funde aus den österreichischen Alpenländern. Von Dr. M. Much. Pränumerations-Bedingnisse für den 24. Jahrgang der Neuen Folge der Mittheilungen. Mit Versendung durch die Buchhandlungen. Der ganze Jahrgang 10 fl. ö. W. Mit Versendung durch die k. k. Postämter der ganze Jahrgang 10 fl. 80 kr. ö. W. Pränumerationen übernehmen sämtliche k. k. Postämter der Monarchie sowie auch die Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

(Unfallversicherung im Post- und Telegraphenbetriebe.) Die Ausdehnung der Arbeiter-Unfallversicherung auf die staatlichen Betriebe macht nun einen weiteren Fortschritt. Im Reichsrathe wurde ein Gesetzentwurf über die Sicherung der Personen des Post- und Telegraphenbetriebes gegen die Folgen von Unfällen vertheilt. Danach übernimmt künftig der Staat die Unfallentschädigung für die der Kategorie der wirklichen Staatsdiener angehörenden Beamten, Praktikanten, Eleven und Diener, für die in directem Dienstverhältnisse zur Post- und Telegraphenanstalt stehenden, gegen Monats-, Wochen-, Tag- oder Stücklohn angestellten Hilfskräfte (Diurnisten, Manipulanten des Post-, Telegraphen- und Telephonbetriebes, Ausfallsdiener, Sammel- und Bestellboten); für die selbständigen Telegraphen-Rebestationsführer und die in einem unmittelbaren Vertragsverhältnisse zur Postverwaltung stehenden Landbriefträger; für die bei Maschinen- und Kesselanlagen, in Werkstätten, beim Bau, bei der Instandhaltung oder Beaufsichtigung der Telegraphen- und Telephonleitungen verwendeten oder mit der staatlichen Aufsicht in Säulenimpregurationsanstalten betrauten Beamten, Diener und Arbeiter; für die bei den nichtävarischen Post- und Telegraphenämtern bestellten Postmeister (Postexpedienten), mit Ausnahme der Poststallhalter und Postfahrtenunternehmer sowie für die ausschließlich zur Ausübung des Amtsdienstes dauernd bestellten Hilfsorgane der Postmeister (Postexpedienten), mit Ausnahme der von den Postmeistern (Postexpedienten) dienstlich verwendeten Familienmitglieder und der Hilfsarbeiter, welche von den Postmeistern (Postexpedienten) bloß für einzelne Tage zur ausfallsweisen Dienstleistung aufgenommen werden. Beiträge zur Bestreitung der Auslagen für Unfallentschädigung werden von den Versicherten nicht eingehoben. Für jene nicht mit festem Gehalte angestellten Bediensteten, die in einem directen Dienstverhältnisse zur Post- und Telegraphenanstalt stehen, wird auch hinsichtlich des Krankheitsfalles Vorsorge getroffen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 27. auf den 28. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Herumstreifens in der Stadt und eine wegen Excesses.

**Literarisches.**

Das erste Quartal der in Stuttgart erscheinenden «Neuen Musik-Zeitung» (Verlag von Karl Grüniger) bringt musikpädagogische Abhandlungen von A. Friedmann (Gottfried Kellers Beziehungen zur Musik),

H. Albert (Zur Musikalität der Griechen), Biographisches aus dem Leben von J. Brahms, Bernh. Pollini, C. Gottl. Reihiger, Rich. Strauß, ausführliche Auszüge aus neuen musikgeschichtlichen Schriften und musikalischen Unterrichtswerken, kritische Berichte über neue Opern, Virtuosen, Novitäten aus dem Concertsaal, Bildnisse und Biographien der Damen Th. Behr, A. Bricht-Pyllemaun, Cl. Butt, L. Coomber, R. Gladi, J. Hiedler, L. Lehmann, B. Macdonald, G. Meitner, Michalek, R. Oltzka, A. Osborne, M. Remmert, H. Ritter, S. Schelle, D. Waller-Hansen, der Herren S. Gura, M. Herwegh, R. Heuberger, F. Kaval, D. Keipel, R. Brill, E. Rißler, van Rooy, Fr. Zierau, des weiteren spannende Erzählungen von H. Abt (Janusmasken), L. Diel (Hedi und Hedi) und schließlich gewählte Clavierstücke, Lieder und Duos für Geige und Clavier von G. Bartel, Ch. Godard, Grieg, D. Heß, E. Heuser, C. Imhof, C. Kissler, M. Oberdorfer, R. F. Prohazka, E. Waldteufel, B. Wandelt, R. Winger, F. Zierau. (Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt nur 1 Mark. Probenummern versendet an Interessenten jede Buch- und Musikalienhandlung sowie der Verlag von Karl Grüniger in Stuttgart auf Verlangen gratis und franco.)

«Wiener illustrierte Frauenzeitung», Familien- und Modejournal, Verlag M. Breitenstein, Wien, IX., Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. Probenummer gratis; vorrätzig in allen Buchhandlungen. Aus dem reichen Inhalt des zwölften Hefes dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: Unterhaltungsblatt zur Wiener illustrierten Frauenzeitung mit 14 Illustrationen. — Modeblatt der Wiener illustrierten Frauenzeitung, enthaltend 22 Illustrationen von Toiletten und Toilettengegenständen und 29 Illustrationen zu Handarbeiten, beides mit ausführlicher Beschreibung. — Der echte Ring. Roman von F. v. Kapff-Essenther. — Fürs Haus. — Inserate. — Schnittmusterbogen.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Sitzung des Abgeordnetenhauses am 28. April.**

(Original-Telegramm.)

Der Herr Finanzminister übermittelte den Partial-Rechnungsabschluss pro 1896. Die Sitzung wird für geheim erklärt behufs Verlesung von vier Interpellationen, enthaltend confiszierte Zeitungsartikel. In zweieinhalbstündiger geheimer Sitzung wurde der Antrag auf Verlesung der Interpellationen betreffs der confiszierten Druckschriften in der geheimen Sitzung mit 127 gegen 106 Stimmen abgelehnt, weshalb die betreffenden Interpellationen in öffentlicher Sitzung eingebracht werden.

Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung der Sprachenanträge. Der erste Redner Prinz Liechtenstein (christlich-social) führte in längerer Rede aus, wenn die Czechen den Frieden wollen, müssen sie das Princip acceptieren, daß in den rein deutschen Gegenden deutsch, in den rein czechischen czechisch und in den gemischtsprachigen Gegenden doppelsprachig amtirt werde. Redner weist nach, daß beide Nationen getrennt wohnen, so daß dieses Princip leicht durchgeführt werden könne, und tritt für die deutsche Amtsprache ein. Redner erklärt, seine Partei halte an der deutschen Gemeinbürgerschaft fest, und werde stets für die bedrückten Stammesgenossen eintreten. (Lebhafter Beifall auf der ganzen Linken.) Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Nächste Sitzung morgen.

**Der spanisch-amerikanische Krieg.**

(Original-Telegramm.)

Heute trifft die erste Nachricht über einen, wie es scheint, ernstlichen Angriff der Amerikaner ein. Reuters Office meldet nämlich aus Key-West vom Heutigen, daß die amerikanischen Schiffe «Newyork», «Cincinnati» und «Puritan» gestern die Forts von Matanzas, das östlich von Havanna, etwa 85 Kilometer entfernt, liegt, bombardierten. Der Kampf begann um 1/4 1 Uhr nachmittags und dauerte eine halbe Stunde.

Die aus amerikanischer Quelle kommende Meldung fügt bei, daß die Spanier große Verluste hätten, die Amerikaner keinen Verlust erlitten hätten. Gestern schon hatte ein Zusammenstoß des spanischen Kanonenbootes «Ligera» mit dem amerikanischen Torpedoboot-Zerstörer «Cushing» in der Nähe von Matanzas stattgefunden. Der letztere eröffnete das Feuer, welches von der «Ligera» mit zehn Schüssen erwidert wurde. Der «Cushing» wurde beschädigt und alsbald in Sicherheit gebracht.

Die aus amerikanischer Quelle kommende Meldung fügt bei, daß die Spanier große Verluste hätten, die Amerikaner keinen Verlust erlitten hätten. Gestern schon hatte ein Zusammenstoß des spanischen Kanonenbootes «Ligera» mit dem amerikanischen Torpedoboot-Zerstörer «Cushing» in der Nähe von Matanzas stattgefunden. Der letztere eröffnete das Feuer, welches von der «Ligera» mit zehn Schüssen erwidert wurde. Der «Cushing» wurde beschädigt und alsbald in Sicherheit gebracht.

Die östlichen Batterien eröffneten das Feuer auf das Admiralschiff «Newyork», welches das Feuer erwiderte. Die Forts schossen ungefähr ein Duzend achtzöllige Geschosse ab, aber alle verfehlten ihr Ziel. Die amerikanischen Schiffe verließen sodann die Bai und fuhren auf die hohe See hinaus, um die genaue Lage der Batterie festzustellen, worauf sie auf eine Distanz von 4000 bis 7000 Meter dreihundert Schiffe abgaben. Ein halb vollendetes Fort und eine Batterie scheinen zerstört zu sein. Eine halbvollendete Batterie feuerte fünf oder sechs kleincalibrige Geschosse ab, von denen zwei über die «Newyork» hinwegflogen. Das Admiralschiff kehrte in seine frühere Stellung vor Havanna zurück. Die Kriegsschiffe «Puritan» und «Cincinnati» sind nachgefolgt.

Key west, 28. April. Ueber die spanischen Verluste ist bisher noch nichts Definitives bekannt. Die amerikanischen Officiere halten dieselben jedoch für sehr schwere.

Key west, 28. April. Der amerikanische Monitor «Terror» brachte gestern das spanische Schiff «Guido», welches einen Raumgehalt von 2065 Tonnen hat, auf. Die Ladung des Schiffes «Guido», welches auf der Fahrt von Liverpool über Corunna nach Havanna begriffen war, bestand aus einer großen Menge Lebensmitteln sowie einer Summe Geld für die spanischen Truppen.

Madrid, 28. April. Der Generalscapitän der Philippinen, Primo de Rivera, erließ eine Kundmachung an die eingeborene Bevölkerung, in welcher es u. a. heißt: «Die Amerikaner haben sich dieses großen Gebietes dadurch bemächtigt, daß sie die Eingeborenen theils vertrieben, theils ausgerotteten. Spanien hingegen civilisierte die Eingeborenen in dem von ihm entdeckten Lande. Das ist die Zukunft, die euch droht, wenn ihr in die Gewalt der Amerikaner fällt». Wie die Agencia Fabra bemerkt, ruft diese Kundmachung große Wirkung hervor. Zahlreiche Freiwilligen-Bataillone werden organisiert. Das spanische Geschwader hat einige Meilen von Manila Aufstellung genommen und erwartet die amerikanische Escadre.

Madrid, 28. April. Die «Agencia Fabra» sagt, die Depeschen aus amerikanischer Quelle über die Lage auf Cuba fänden hier keinen Glauben, da sie den officiellen Mittheilungen widersprechen. Bis jetzt hätten die Forts von Havanna, trotz der von amerikanischen Journalen gelieferten Berichte, noch keinen einzigen Schuss abgefeuert. Die gehörten Kanonenschüsse seien lediglich Alarmsignale gewesen.

London, 28. April. Wie aus Keywest gemeldet wird, haben die amerikanischen Kriegsschiffe «Puritan» und «Cincinnati» Matanzas nicht verlassen. Sie blieben zur Fortsetzung der Blockade dort.

Petersburg, 28. April. Der Botschafter der Vereinigten Staaten notificierte der russischen Regierung den seit dem 21. April eingetretenen Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien.

Petersburg, 28. April. Den «Nowosti» zufolge dürften im Falle der Entwicklung des spanisch-amerikanischen Krieges russische Abtheilungen barmherziger Brüder zur Pflege der Verwundeten ausgerüstet und auf den Kriegsschauplatz gesendet werden.

**Telegramme.**

Wien, 29. April. (Orig.-Tel.) [«Wiener Zeitung».] Seine Majestät der Kaiser sanctionierte den vom Krainer Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Großdolina in zwei selbständige Gemeinden.

Nizza, 28. April. (Orig.-Tel.) Königin Victoria von England ist heute mittags abgereist; auf dem Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung die Behörden eingefunden. Der Königin wurden bei der Abfahrt militärische Ehren erwiesen.

Rom, 28. April. (Orig.-Tel.) Die «Agencia Stefani» bezeichnet das Gerücht von der Demission des Marineministers Brin als absolut unbegründet.

Bombay, 28. April. (Orig.-Tel.) In der vergangenen Woche sind 142 Personen an der Pest gestorben. Die Gesamtsterblichkeit beträgt 1116.

**Restaurant Hôtel „Elephant“.**

Heute, den 29., und morgen, den 30. April

Auftreten der

ersten Wiener Specialitäten-Gesellschaft

**Mirzel Kühne.**

Anfang abends 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

Gabriel Frölich.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. April 1898.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Wölzl (1 H.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Großdolnja (3 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Pobjemelj (1 H.) und Semitsch (1 H.).

Erloschen:

der Rothlauf im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg; der Milzbrand im Bezirke Laibach in der Gemeinde Unterschichta; der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hönigstein.

Die p. t. Abonnenten der 'Laibacher Zeitung', bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 27. April. Hofnig, Hochstätter, Landau, Janeba, Wimmer, Mick, Bum, Glud, Zimmer, Lanet, Blau, Kiste, Wien. — Comply, Kfm., Bludenz. — Lacher, Wusel, Kiste, Josefseiner, Bildhauer, Graz. — Friedrich, Kfm., Schönlinde. — Mathaus, Kfm., München. — Kresch, Kfm., Rheyb. Am 28. April. Baron Bailou, Krainburg. — Dietrich, Director, f. Sohn, Zwischenwässern. — Waach, f. f. Forstcommissär, Vinz. — Gottlieb, Kfm., Hamburg. — Bruus, Ingenieur; Steinmüller, Kopp, Melnik, Rammshet, Schwarz, Desterreicher, Lange, Löwy, Risler, Kiste., Wien.

Lottoziehung vom 27. April.

Prag: 2 44 83 39 46.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 28. 9. 1898.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowsky Ritter von Wissehrad.

In der modernen Therapie wird von den Aerzten immer mehr der Gebrauch natürlicher Mineralwässer, darunter besonders das in seiner Art beste Franz-Josef-Bitterwasser empfohlen, welches überdies als das einzige, angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel anerkannt ist. Ueberall erhältlich.

Dankfagung.

Für die tröstende und aufrichtige Theilnahme während der schweren Krankheit und beim Hinscheiden unserer guten, theuren Schwester, beziehungsweise Tante, des Fräuleins

Therese Pečnik,

Wirtschafterin der Herrschaft Kaltenbrunn sowie für das sehr ehrende Beileide zur letzten Ruhestätte sagen den innigsten, tiefgefühlten Dank die trauernden Aderwandten.

Course an der Wiener Börse vom 28. April 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including exchange rates, bond prices, and stock market information. Columns include 'Geld', 'Ware', and various financial instrument names.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 96.

Freitag den 29. April 1898.

Bei 10-1 C. Karinger in Laibach sind

Kegel-Schiebkugeln

aus makellosem Lignum-sanctum-Holz in allen Größen wie auch Kegel aus Buchenholz für gewöhnliche und für russische Spielpartien zu billigsten Preisen stets vorrätzig.

(1612) 3-2

G. J. T. 5/98

Edict.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach ist auf Ansuchen des Siegfried Schermer, Kaufmannes in Reutitschein, hinsichtlich des

angeblich in Verlust gerathenen Stadt Laibach Loses Nr. 74.835 per 20 fl. in die Ausfertigung eines Amortisations-Edictes gewilligt worden.

Es wird daher allen jenen, denen daran gelegen ist, erinnert, dass das vorgedachte Los nach Verlauf von einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen von dem nach Maßgabe der Ziehung eintretenden Zahlungs- respective Gewinnerhebungstage an gerechnet, wenn unterdessen niemand hierauf einen Anspruch gemeldet, noch es bei der betreffenden Casse vorgebracht hat, und den hierauf entfallenden Gewinnbetrag behoben hätte, für amortisiert erklärt werden würde. R. k. Landesgericht Laibach am 18ten April 1898.

(1555)

Edict.

Bei dem gefertigten Bezirksgerichte befinden sich nachbenannte alte Depositen: 1.) Sub Band III., Folio 154, als Anton Semec'sche Executionsmasse, erlegt durch Mathias Grebenc von Großschieb auf Grund des Weistbottsvertheilungsbescheides vom 7. Februar 1864, Z. 501, der Betrag von 23 fl. 38 kr. angelegt auf das Büchel der mestna hranilnica ljubljanska Nr. 20.867 per 22 fl. 75 kr.; 2.) Sub Band III., Folio 185, als Ignaz Modic'sche Concursmasse, erlegt als Badium zufolge Bescheides vom 7. Jänner 1867, Z. 43, der Betrag von

Nc. 623/98

1.

39 fl. 85 kr. angelegt auf das Büchel der mestna hranilnica ljubljanska Nr. 20.868, per 38 fl. 71 kr.;

3.) Sub Band III., Folio 236, zur Georg Modic'schen Concursmasse gehörig, der auf das Büchel der mestna hranilnica ljubljanska Nr. 21.629 per 166 fl. 50 kr. angelegte Betrag per 23 kr.

Die unbekanntenen Eigentümer dieser Depositen werden aufgefordert

hinnen einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen ihre Legitimationen zur Behebung beizubringen. Nach Verlauf dieser Frist werden die Depositen als heimgefallen erklärt werden.

R. k. Bezirksgericht Laas, am 18ten März 1898.